

Hauszeitung Kern



Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG, Aarau
Werke für Präzisionsmechanik
und Optik
Nr. 4, September 1975, 16. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich



*Titelbild: Das elektrooptische
Distanzmessgerät DM 500, das sich auf das
Fernrohr der Theodolite DKM 2-A und K 1-S
aufsetzen lässt, bildet eine wichtige
und willkommene Bereicherung unseres
Vermessungsinstrumente-Programms.*

Veteranenausflug vom 6. Juni 1975



Wochen vor dem Ausflug haben die Veteranen die Einladung mit dem Reiseprogramm erhalten. Es ist sicher eine schöne Geste der Geschäftsleitung, die Ehefrauen miteinzuladen.

Aus dem Programm war ersichtlich, auch Veteranen mit wenig Schnauf die Reise ohne weiteres mitmachen konnten.

Doch schön der Reihe nach. Das erste, das man sich an einem solchen Tag fragt, ist sicher: „Wie wird das Wetter?“ Ja, unsere immer mit neuen Aufgaben gefütterte EDV-Anlage hat das Wetter optimal programmiert. Auf dem Bahnhofplatz steckten Lehnmädchen jedem Teilnehmer eine Nelke ans Revers, als ob es die Frauen nötig gehabt hätten, zusätzlich geschmückt zu werden.

Punkt 07.18 führte uns der Extrazug Solothurn entgegen. Nach Däniken erspähte man den Kühlturm des Atomkraftwerks Gösgen, der schon viele Meter über dem Boden herausragt. Hier kommen die Atomkraftgegner sicher zu spät.

Anstelle der alten Durchgangsstrasse Däniken-Dulliken ist die Grossverteilanlage der PTT in Fertigstellung.

Vor Oensingen imponiert immer wieder die Feine Bechburg am Eingang der Klus.

Inzwischen ist uns Kaffee mit Weggli und Gipfeli von Bahnhostessen serviert worden. Insofern der Blick Aare abwärts gerichtet war, erhaschte man von der überquerten Eisenbahnbrücke aus einen Ausschnitt der bischöflichen Stadt Solothurn mit der St. Ursenkirche. Durch Uhrmacherdörfer wie Langendorf, Oberdorf erreichten wir die Bezirksstadt Moutier im Birstal. In Tavannes verliessen wir die SBB und stiegen in die Jurabahnen. Für viele Reisetilnehmer war die Fahrt von Tavannes über Noirmont nach La Chaux-de-Fonds ein erstmaliges Erlebnis. Wir durchfuhren saftige Wiesen mit weidenden Kühen und Pferden.

Als Kulissenhintergrund ragten prächtige Tannen und knorrige Föhren, also ein Stück unverfälschter Natur, gegen den strahlend blauen Himmel. Da spürte man nichts von Hektik. Das ganze Gebiet strömte eine Ruhe aus, die einem zum Wandern oder Ferienmachen direkt herausfordert. Wie krass dann der Gegensatz bei der Einfahrt in La Chaux-de-Fonds: Vom Zug aus präsentierte sich die Stadt im kahlsten Kleide, – und dann der Lärm der Pressluftpumpe im Bahnhof. Nach einem kleinen Umsteigehalt führte uns wieder die SBB nach Biel via Taubenlochschlucht. Einen Moment konnte das neue Autobahn-Teilstück mit den gigantischen und doch eleganten Kunstbauten erblickt werden, insofern



die Augen, vor dem stärkenden Mittagessen, noch nicht zu müde waren.

Im Kongresshaus in Biel war es dann soweit. So wie Speis und Trank war auch die Stimmung, also gut. Vor dem Kaffee Güx begrüßte uns Herr Peter Kern, der übrigens dieses Jahr offiziell auch zu den Veteranen gehört. Er erwähnte, dass viele Ältere abgesagt hätten und somit gleich viele Teilnehmer gezählt wurden wie vor drei Jahren, also 410 Personen. Nach der Totenehrung sind 27 neue Veteranen namentlich aufgerufen worden. Zur Geschäftslage äusserte sich Herr Kern, dass sich diese so entwickelt habe, wie es die Geschäftsleitung anfangs Jahr vorausgesagt habe. Die Aussichten für 1976 seien relativ

gut gegenüber andern Firmen. Im weiteren dankte er allen Beteiligten vor und hinter den Kulissen, die mitgeholfen haben, die Reise mit allem Drum und Dran zu organisieren. Herr Lüscher, Präsident der KWP, dankte der Geschäftsleitung und meinte, hoffentlich werde aus dem Wölkchen keine Wolke. Der ewig junge Max Wirz gab eine Episode zum besten und Richard Suter einen weisen Rat in Gedichtform zum Thema Älterwerden.

Um 15.00 war Abfahrt des Extraschiffes nach La Neuveville. Wie schön präsentierten sich früher die Rebberge, welche bis zum Seeufer reichten. Und jetzt ist dem See entlang eine grosse Narbe entstanden in Form von Kunstbauten, Mauern



und breiten Strassen. Was würde wohl Jean-Jacques Rousseau von der idyllischen Petersinsel aus dazu sagen, wenn er noch lebte? Trotzdem, landschaftlich ist die Gegend immer noch schön. Das Kirchlein von Ligerz hat von seinem Reiz nichts verloren und der einheimische Wein hat sein Bouquet erhalten. Nach einer ruhigen Fahrt auf dem gekräuselten See – es reizte einem zum Segeln – wechselten wir in La Neuveville vom Wasser aufs Land, um wieder mit der zuverlässigen SBB Neuenburg entgegenzufahren, wo wir in die Geleise der BLS einspurten. Es ist immer wieder faszinierend, wenn nach St-Blaise plötzlich der Neuenburgersee auftaucht mit den Alpen im Hintergrund, die leider wegen zu



dunstigem Wetter nicht zu sehen waren. Mit 216 km² ist er der grösste Schweizer See. Über Ins, dem Geburtsort des Malers Albert Anker, führte uns der Zug dem grossen Moos entlang, wo vor Jahren noch Torf gestochen wurde, nach Murten, der Hauptstadt des Seebezirks im Kanton Fribourg. Wäre die Reise ein Jahr später angesetzt worden, wären wir gerade rechtzeitig zur 500-Jahr-Feier anlässlich des Sieges der Eidgenossen über den Burgunderherzog Karl den Kühnen gekommen. Kurz vor Fribourg begrüsst uns dennoch die Berner Alpen in der matten Abendsonne.

Im Hotel Bahnhof in Düdingen erwartete uns ein ausgezeichnetes Essen mit allem Drum und Dran. Allzu rasch



verflog das gemütliche Beisammensein, und etwas müde von all den vielen schönen Eindrücken (vielleicht auch vom süffigen Wein) sind wir ohne jeglichen Zwischenfall an den Ausgangsort zurückgekehrt.

Zum Abschluss möchte ich im Namen aller Veteranen und ihrer Ehepartner den Organisatoren sowie den SBB-Reiseführern für die vorzügliche Abwicklung der Reise und nicht zuletzt der Geschäftsleitung herzlich danken.

H. Widmer

Aktion «Wurm» des Elektronik-Labors

Wussten Sie schon, dass es in unserer Firma Würmer gibt?

Wenn nicht, möchten wir an dieser Stelle einige Mitarbeiter vorstellen, denen eine gewisse Verwandtschaft mit obiger Tiergattung infolge ihrer ausserkernischen Aktivitäten nicht ganz abgesprochen werden kann.

Vornehm ausgedrückt nennt man die unterirdische Tätigkeit dieser Leute "Speleologie".

Nachdem das "Kern-Loch" hinter dem Häuschen der Zyklusstrecke den hochgesteckten (oder in diesem Falle besser "tiefgesteckten") Ambitionen unserer Speleologen nicht genügen konnte, wurde ein interessanteres Ziel angepeilt.

Ort der Handlung: 6° 27' 36" W, 47° 29' 12" N, -10 bis -80 m (Grotte de la Baume, Bournois, Frankreich).

Trotz einer regenreichen und äusserst spannenden VW-Bus-Fahrt über fusstief verschlammte Nebenwege und frischgepflügte Aecker wird der gesuchte Koordinatenschnittpunkt zum Erstaunen aller im Gelände auch tatsächlich erreicht.

Die geplante Expedition kann beginnen!

Gruppe I übernimmt die Aufgabe, mittels entliehenen Kern - Utensilien eine Präzisions-Vermessung des Höhlen-Hauptganges durchzuführen und dabei das Vermessungsmaterial und -personal unter Extrembedingungen zu testen, während die Aufgabe von Gruppe II hauptsächlich darin besteht, auf Gruppe I zu warten, oder sich sonstwie die Zeit zu vertreiben!

Im Moment ist Gruppe I mit der messtechnischen Erfassung von Messpunkt Nr. 1 beschäftigt, während sich die Mitglieder von Gruppe II als Sherpas nützlich machen.

Der Einstieg in die Höhle erfolgt durch einen senkrechten Schacht, in welchen mittels einer perfide durchhängenden Drahtseilleiter abgestiegen werden muss.

Man landet auf einem lehmglitschigen

Schutthügel, wobei meist sogleich die unfreiwillige Rutschpartie abwärts beginnt. Die Beine verlieren den Halt, der schwere Rucksack entwickelt exzentrische Eigenschaften, vergeblich suchen die Hände nach einem Halt, die Lampe schlägt auf, erlischt, und abwärts geht's in die bodenlose Finsternis!

Die Höllenfahrt scheint unaufhaltsam, bis man plötzlich in einer weichen Masse steckenbleibt: Lehm. Zum Glück sind alle Knochen noch O.K., die Expedition kann beginnen!

Nach dieser ersten intensiven Bekanntschaft mit der Tücke des Objekts wird das Expeditionsgepäck fachmännisch abgeseilt. Aus der Grösse der Mammut-



- 1 Im „Spaziergänger-Stollen“
- 2 Tropfsteine gefällig?
- 3 Stalaktit oder Stalagmit?

packen müsste man annehmen, unsere Höhlenwümer wollten sich hier für einen mehrmonatigen Winterschlaf einrichten, dabei ist Messpunkt Nr. 1 noch immer nicht vermessen.

Zwar ist nun der Theodolit ausnivelliert doch zeigt sich im Verlauf der weiteren Messprozedur, dass mit dem aufgespannten DM 500 der DKM 2-AE zu wenig geneigt werden kann, um den Schachtboden anvisieren zu können.

Also Umdisposition: Theodolit runter, Spiegel rauf, Stativ runter, Theodolit montieren, ausnivellieren, etc. etc.

Ein Test zeigt, dass der Spiegel am Schachtrand nicht sichtbar ist, – also neuer Standort, neues Ausnivellieren! Unterdessen steht H. Schmid fröstelnd im Nieselregen, tapfer den kalten Spiegel haltend, während R. Nünlist erfolglos versucht, mit allerlei Verrenkungen durch die Optik zu linsen.

Trotz gutem Zureden lässt sich die Messapparatur nicht mehr als 25° neigen, so dass das Vermessungs-Projekt schon in der Startphase zum Scheitern verurteilt scheint.

Doch kreative Geister funktionieren auch bei Dunkelheit!

Es erfolgt Aenderungsvorschlag Nr. 1001: Herausziehen des DM 500 und Ersetzen des nun fehlenden Kontaktes durch einen Kern-Bleistift!

Diese wahrscheinlich historische Bleistift-Modifikation ist ein voller Erfolg: Messpunkt Nr. 1 ist fixiert. Es folgt (nach ca. 1 Stunde) Punkt Nr. 2...

Inzwischen hört man aus dem Innern der Höhle verhaltenes Fluchen.

Die Vorstossgruppe ist hier hinter photogenen Tropfsteinsäulen mit photographischen Gerätschaften beschäftigt.

M. Sager liegt, mit einem Funk-Blitz bewaffnet, eingeklemmt in einer feuchten Engspalte, während sich H. Schaffitz um einen bildwirksamen Blickwinkel bemüht.

Kommandos ertönen: „Blitz O.K.?“ – „O.K.!“ – „Achtung; 3 - 2 - 1 -“ Klick... die Höhle bleibt dunkel!

Nun – , Fehlstarts sollen vorkommen. 2. Versuch: „Blitz O.K.?“ – „Schon lange!“ – „Achtung; 3 - 2 - 1 -“ Klick...

Wieder nichts! Sollte etwa die Bastel-Elektronik...?

M. Sager kriecht zwischen den Stalagmiten hervor, um sich mit fachmännischen Kommentaren an der Fehlersuche zu beteiligen. Plötzlich ein greller Blitz —, leider etwas verspätet, aber der gute Wille ist anscheinend doch vorhanden!

Also Rückkehr in die Ausgangspositionen!

Wieder beginnt das neckische Spiel von vorne: "Alles O.K.?" "Jaaa...!" Klick... Wieder enttäuschendes Nichts!

Die nun erfolgenden objektbezogenen Kommentare dürften nicht weiter interessieren!

Fazit: Die allgegenwärtige Feuchtigkeit, die anhänglichen Lehmüberzüge, der innige Kontakt mit harten Felsen etc. bedeutet für jegliches Material (incl. Homo sapiens) eine ganz nette Zerreißprobe.

Erstaunlicherweise funktionieren entgegen vorangegangenen Unkenrufen die Geräte der Vermessungsequipe immer noch zufriedenstellend.

Die Beteiligten suchen gerade im Dunkeln nach einem nicht vorhandenen Standort für Messpunkt Nr. 4 (!)

Nach ein paar Dutzend Metern scheint der grosse Gang abrupt zu Ende zu sein. Aber nur scheinbar! Ein richtiger Höhlenwurm findet meist eine Fortsetzung, und wenn er sich eine graben muss!

Verräterische Kratzer auf dem Lehm-boden weisen in eine dunkle Ecke, wo unter einem Ueberhang eine kleine Spalte sichtbar wird.

Nach der Devise "Wo der Kopf durchgeht, hat auch der übrige Körper Platz" wird möglichst tief ausgeatmet, der Körper aerodynamisch verformt, und schon ist man (eventuell) durch die Engstelle hindurchgerutscht.

Bei Personen mit stark von der idealen Wurmform abweichenden Körperproportionen dürfte jedoch obiges Verfahren, und damit ein Weiterkommen, mit etlichen Schwierigkeiten verbunden sein.

Die "stillen Reserven", welche wohl im Falle einer Verknappung der Essvorräte infolge unfreiwilliger Expeditionsverlänge-

rung vorteilhaft sein mögen, erweisen sich hier als äusserst hinderlich!

Die auf diese Engstelle folgende Gangpartie mit einer geradezu gigantischen Höhe von 60 cm ist leider nach ein paar Metern plötzlich zu Ende.

Da wir überzeugt sind, nirgends das Signal Nr. 315 (Sackgasse) übersehen zu haben, suchen und finden wir eine Gangfortsetzung in Form eines Fuchs-Löchleins, welches infolge seiner Enge wahrscheinlich sogar Mäusen Schutz vor verfolgenden Füchsen bieten könnte!

Wieder ist die Höhle von Stöhn-Lauten aller Schattierungen erfüllt, wobei als neue Variante diese Gefühlsäusserungen plötzlich aus dem Höhleninnern wiederholt werden!

Auf der Suche nach diesem Echo kriechen wir in eine unübersehbar riesige Halle, deren Decke durch zwei haushohe Tropfsteinsäulen gestützt wird. Umgeben sind diese steinernen Palmstämme von zahlreichen photogenen Sinterdraperien, welche je nach Phantasie als Eiszapfen, Speckschwarten, Elefantenothen etc. bezeichnet werden könnten.

Einnmal mehr wird der Unterschied zwischen Stalaktiten und Stalagmiten erörtert: Also die von der Decke herabhängenden Zapfen heissen Stala... nun ja, Sie wissen es sicher auch!

Nicht nur optisch, sondern auch akustisch hat diese Riesenhalle einiges zu bieten.

Der sangesfreudige M. Sager benutzt die Gelegenheit zu einem kurzen Test seiner Gesangs-Kondition.

Als er jedoch mit seinem Stimmvolumen dasjenige der Halle in Resonanz versetzt, und die Tropfsteine zu wackeln beginnen, müssen wir leider wegen akuter Einsturzgefahr diese akustische Übung abbrechen.

Inzwischen windet sich, durch die Sager'schen Sirenenklänge angelockt, unsere Vermessungs-Equipe aus der Engspalte.

Nachdem mangels genügender Raumhöhe das Stativ schon lange aufgegeben, und der DKM 2-AE mittels Steinen und Lehmknollen "sekundengenau" justiert wurde, musste später die Vermessung ganz

aufgegeben werden, als die Deckenhöhe niedriger als der Theodolit wurde!

Ergebnis der vierstündigen Vermessung 12 Messpunkte, 180,087 m Ganglänge. Messgenauigkeit: optimistisch ± 1 mm, pessimistisch ± 1 m.

Um endlosen Diskussionen über diesen Toleranzbereich auszuweichen wird der Weiterweg unter die Füße, oder besser "unter den Bauch" genommen.

Die folgenden Kriechpartien müssten jede Kampfbahn der Schweizer Armee vor Neid erblassen lassen!

Nachdem der Gang wieder "Spaziergänger-Dimensionen" angenommen hat (50 cm Höhe) mündet er abrupt in eine ca. 50° geneigte, glitschige Nasslehm-Halde, die abwärts in die unausleuchtbar dunkle Tiefe führt.

Ein Abwärtsrutschen wäre wohl denkbar, ob aber ohne Seilhilfe ein Wiederaufstieg aus dieser Mausefalle wieder möglich wäre, ist mehr als fraglich.

Wir beschliessen daher, an dieser Stelle unseren weiteren Vorstoss in die Unterwelt abubrechen, und umzukehren. Dieser Entschluss fällt uns umso leichter, da sich zeitbedingt (21.00) die Interessen der Höhlenwürmer auch allgemein immer mehr den in den vorderen Höhlenräumen gelagerten Essvorräten zuwenden.

Auf dem reibungslos verlaufenden, "reibungsvollen" Rückweg bemühen wir uns, alle verstreut in den Stollen herumliegenden 25'000 Franken in Form von Kern-Utensilien wieder einzusammeln, wobei manche Lehmknollen ihr kerniges Innere nur durch verräterisch popig-oranger Flecken erahnen lassen.

In der Nähe des Höhlenausganges beschliessen wir, infolge der immer noch sehr "wasserhaltigen" Aussenatmosphäre unser Biwak für den Rest der Nacht im Höhleninnern aufzuschlagen.

Während M. Sager fachmännisch unseren Fondue-Käse zum Schmelzen bringt, und P. Matti versucht, einzelne aus 10 m Höhe herunterklatschende Wassertropfen ihrer Bestimmung als Teewasser zuzuführen, sind unsere unermüdlichen "Lichtbildner" wieder einmal mit photographischen Spielereien beschäftigt.

Bald schon gilt jedoch die ungeteilte

Aufmerksamkeit aller dem Höhlen-Fondue, welches dank seiner ausgezeichneten Qualität alle noch vor kurzem gefassten guten Vorsätze bezüglich Körperdimensionen schnell vergessen lässt.

Da keine weiteren nächtlichen Attraktionen vorgesehen sind, und sich auch langsam eine allgemeine Müdigkeit bemerkbar macht, zieht sich jedermann in seine Schlafgemächer zurück, welche malerisch auf und zwischen Felsbrocken verstreut sehr individuell angelegt sind.

Mit der Zeit verstummen auch die Gespräche, und nachdem die letzte Kerze untergebrannt ist, ergreift die Unterwelt schlagartig Besitz von den fünf "Höhlenmumien".

Die undurchdringliche Dunkelheit wird nur von Zeit zu Zeit durchbrochen durch das Klitsch-Klatsch fallender Wassertropfen, welche sich bis am Morgen zu nützlichem Zwecke im Teekessel summieren.

H. Schaffitz



Aus der Tätigkeit der Personal- kommissionen



Dall'attività delle commissioni del personale

Kommission für Werkstattpersonal (KWP)

Die KWP hat an den Sitzungen mit der GL vom 19. Juni und 14. August folgende Traktanden behandelt:

Die KWP diskutiert die Möglichkeiten der Wassereinsparung, insbesondere diejenige im Sommer für Kühlzwecke. Auch die Einsparung von Wasser in den Abteilungen O und R wird behandelt.

Es wird eine Orientierung über den Stand der Mehrschichtbeläge gewünscht. Die Herren Zürcher und Dr. Schnewlin erläutern die damit zusammenhängenden Probleme, und Herr Zürcher erklärt anhand von Zeichnungen und Demonstrationmaterial die Wirkungsweise.

Herr Zürcher stellt der KWP das neuentwickelte Vario-8 vor und berichtet über den Gang der Entwicklung.

Die KWP wünscht eine Orientierung über den Stand der Beschäftigungssituation und die aus ihr abzuleitenden Massnahmen und Konsequenzen. Im Zusammenhang hiermit werden verschiedene organisatorische Einzelfragen besprochen.

Herr Dr. Schnewlin orientiert, dass auch im Jahr 1975 eine KWP-Exkursion durchgeführt werden soll. Die entsprechenden Vorarbeiten werden eingeleitet.

Auf Anfrage der KWP wird mitgeteilt, dass die Personalsituation in den Büros überprüft wird.

Commissione del personale d'officina (KWP)

La commissione del personale d'officina, assieme alla direzione, nelle

Das Westschweizer Fernsehen bei Kern zu Besuch



Im April hatten wir Besuch des Westschweizer Fernsehens, das bei uns Aufnahmen für einen Film über die Herstellung der Verwendung von Glas drehte. In diesem über eine Stunde dauernden Film der Sendereihe „Dimensions“ wird während etwa 10 Minuten über optische Teile, ihre Berechnung und Fabrikation sowie ihre Auswirkungen auf das Licht berichtet.

Die Strahlenbeeinflussung durch optische Teile, wie Linsen, Prismen, Spiegel und Farbfilter, liess sich mit einer für die Instruktion von Reparateuren konstruierten optischen Bank sehr effektiv demonstrieren. Das Optik-Rechnen wurde durch das Durchblättern von Rechenresultaten über Konstruktionszeichnungen und dem berechneten Objektiv kurz gestreift (siehe Bild).

In den Optik-Werkstätten begeisterte sich das Aufnahmeteam an den alten Hebelmaschinen mit den weit ausholenden Bewegungen der grossen Linsenköpfe und dem charakteristischen Pfeifen, doch war es schliesslich auch zum Aufnehmen der modernen Maschinen zu bewegen.

Zur historischen Einleitung wurde ein alter Sextant im Gebrauch gefilmt. Und als Abschluss sind Aufnahmen von der Messstrecke an der Aare vorgesehen, die einen DKM 3 im Schnitt und einen DKM 2-A mit DM 500 im Einsatz zeigen.

Es war sehr interessant, mit Regisseur und Kameramann einen halben Tag lang zusammenzuarbeiten. Was von den etwa vier Stunden Filmaufnahmen geblieben ist, werden wir am 9. Oktober 1975, um 21.10 Uhr, in der Sendung „Dimensions“ der TV Suisse Romande sehen können.

W. Zürcher

sedute del 19 giugno e 14 agosto ha trattato i seguenti argomenti:

Possibilità di risparmio d'acqua in special modo quella usata in estate per i raffreddamenti. Inoltre si esamina la possibilità di risparmiare acqua anche nei reparti O e R.

Si discute inoltre l'avanzamento del progetto per le lenti con copertura pluristratificata. Il Sig. Zürcher ed il Dott. Schnewlin ne commentano la problematica; inoltre lo stesso Sig. Zürcher ne spiega i vantaggi con disegni e materiale dimostrativo.

Sempre il Sig. Zürcher presenta alla KWP il nuovo obiettivo Vario 8 e fa un resoconto sull'andamento del progetto.

La KWP esprime il desiderio di essere informata sulla situazione occupazionale, dei provvedimenti presi e delle eventuali conseguenze. Si discutono singoli interrogativi riguardanti problemi organizzativi.

Il Dott. Schnewlin informa che anche quest'anno la KWP effettuerà una escursione. Si predispongono per gli adeguati preparativi.

La KWP viene informata del riesamino della situazione occupazionale degli impiegati.

Firmen-Faustballmeisterschaft

Die diesjährige Firmenmeisterschaft unserer Faustballer in der Kat. A wurde an vier Abenden auf dem Sportplatz in Niederlenz ausgetragen. Man spielte, wie in früheren Jahren, eine Doppelrunde, das heisst, jede Mannschaft hatte gegen jeden Gegner zweimal anzutreten, was für jedes Team 12 Spiele brachte.

Durchdachte Spielzüge sowie hart erkämpfte Schmetterbälle trugen dazu bei, dass zu Beginn der Vorrunde, als auch während der ganzen Meisterschaft, ein für



Firmenmannschaften hohes Spielniveau erreicht wurde. Hero I, mit ehemaligen Nationalmannschaftsspielern, behauptete sich wie in den vergangenen Jahren wieder als Favorit und schloss die Vorrunde ohne Verlustpunkte ab. Dahinter folgten ihre Kameraden aus der zweiten Mannschaft mit zwei Punkten Rückstand. Für die Teams der Firmen Kern, Frey und EAO stand im Mittelfeld für die Rückrunde noch alles offen.

Der zweite Durchgang der Meisterschaft brachte dann die erhoffte Steigerung unserer Mannschaft, gelang es ihr doch, vier Spiele zu gewinnen, wobei Hero II mit dem Höchstresultat von 30:14 geschlagen wurde.

Den dritten Schlussrang unserer Mannschaft erkämpften sich folgende Spieler: Mürset Willy, Wiederkehr Heinz, Siegenthaler Hansruedi, Bürgi Fritz, Kyburz Ueli und Conde Carlos. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Die Rangliste der Kat. A lautet wie folgt: 1. Hero I 24 P., 2. Frey I 18 P., 3. Kern 12 P., 4. Hero II 12 P., 5. EAO I 9 P., 6. Seetal I 6 P., 7. Bally 3 P.

P. Mürset

Das Baubüro berichtet



Die roten Türen

Es hat sich sicher schon mancher Mitarbeiter gefragt, was es mit diesen roten Türen in den Treppenhäusern der Altbauten für eine Bewandnis hat.

Wir möchten diese Frage in ein paar Sätzen beantworten. Die Türen begrenzen zwischen zwei Treppenhäusern einen sogenannten Brandabschnitt. Diese Abschlüsse müssen natürlich in jedem Geschoss und am gleichen Ort vorhanden sein.

Das Aarg. Versicherungsamt schreibt dafür 40mm dicken Novopan in Eichenholzrahmen vor. Diese Konstruktion verhindert das Übergreifen des Feuers in den benachbarten Brandabschnitt während etwa 30 Minuten.

Am Abend werden diese Türen vom Nachtwächter geschlossen. Sollte nun einmal in der Nacht ein Brand in einem Flügel des Altbaus ausbrechen, verhüten die Türen ein sofortiges Übergreifen des Feuers in die Treppenhäuser. Die Feuerwehr kann ungehindert über die Treppen so nahe wie möglich an den Brandherd herankommen, um das Feuer zu bekämpfen. Die Möglichkeit, einen Brand zu lokalisieren und die Schäden gering zu halten, ist dadurch beträchtlich gestiegen.

Bei einem Brandausbruch während der Arbeitszeit müssen die Türen *sofort* geschlossen werden, nachdem alle Personen den Gefahrenbereich verlassen haben.

Das Erstellen dieser Brandabschnitte hat eine namhafte Reduktion der Brandversicherungs-Prämien zur Folge. Die damit erzielten Ersparnisse ermöglichen es, die Kosten für das Erstellen der Brandschutztüren in wenigen Jahren zu amortisieren.

Schwarzes Brett



Personelles

Die Geschäftsleitung hat auf 1. Juli 1975 folgende Ernennungen vorgenommen: *Herrn Peter Wullschleger*, zum Chef des Rohlagers und gleichzeitige Beförderung zum Werkmeister; *Herrn Willy Matter*, zum Vorarbeiter in der Rund-Schleiferei.



Jubiläen

Unseren Jubilaren gratulieren wir ganz herzlich und danken ihnen für die unserer Firma bewiesene Treue und die geleistete Mitarbeit.

1 25 Dienstjahre, 3. Juli

Herr Edgar Banholzer trat am 2. Mai 1949 in unsere Firma ein, um eine Lehre als Maschinenzeichner zu absolvieren. Von 1953 bis 1960 war er in verschiedenen Konstruktionsgruppen, wie Vermessungsgeräte, Photo- und Kinoobjektive, Feldstecher, Photogrammetrie und Spezialgeräte,

tätig. Daneben besuchte er während 2 1/2 Jahren eine Konstrukteur-Abendschule, um sich weiter fortzubilden. Von 1960 bis 1961 hielt er sich in Amerika auf. Er trat dann als Leiter der Konstruktionsgruppe für Spezialgeräte wieder in die Firma Kern ein und übernahm gleichzeitig die Lehrlingsausbildung. Seit 1966 steht er der Gruppe Normung vor, welche insbesondere die Aufgabe hatte, ein EDV-gerechtes Nummerierungssystem zu entwickeln und ein neues Stücklistenwesen aufzubauen. Neben seiner beruflichen Tätigkeit besuchte er verschiedene Kurse wie Normenpraxis, Elektrotechnik, Wertanalyse und Arbeitstechnik, um eine breite Übersicht über die vielseitigen Normungsaufgaben zu erhalten.

Während Herr Banholzer früher als Hobby verschiedene Sportarten, darunter besonders den Handball, pflegte, bleibt ihm heute nur noch Zeit, den Unterhalt seines Einfamilienhauses mit Garten zu besorgen.

Seine Mitarbeiter und Vorgesetzten wünschen Herrn Banholzer weiterhin alles Gute und noch viele Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit!

2 25 Dienstjahre, 3. Juli

Herr Peter Kern trat als junger Vermessungsingenieur am 11. November 1946 in die Firma ein. Während der ersten Jahre arbeitete er in der Rohfabrikation und der Endkontrolle, wo er sich viel Detailkenntnisse im Instrumentenbau an-



eignete. Nachher übernahm er die Leitung der Montage.

Im Juli 1956 erhielt er durch einen UNO-Kontrakt die Möglichkeit zu einem mehr als dreijährigen Aufenthalt in Pakistan. Dort bestand seine Aufgabe darin, eine Dienststelle für Reparatur- und Unterhalt von Vermessungsinstrumenten der pakistanischen Regierung aufzubauen. Dabei kamen ihm natürlich die in der Fabrik erworbenen praktischen Kenntnisse sehr zustatten. Ende Februar 1960 kehrte er aus Pakistan zurück und übernahm den Vorsitz der Geschäftsleitung, die damals gerade umorganisiert und erweitert worden war. Für die Firma begann ein neuer Abschnitt. Wenn auch die vergangenen Jahre ganz allgemein durch einen Aufwärtstrend gekennzeichnet waren, so mussten doch einige sehr schwierige Probleme gelöst werden. So zum Beispiel der von uns nicht beeinflussbare Zusammenbruch des Objektiv-Geschäftes mit der Firma Paillard als Folge der Lancierung des Super 8-Filmes und die dringend nötige Verlagerung der Geschäftstätigkeit auf Vermessungsinstrumente und Zeichengeräte sowie die Aufnahme der Produktion der photogrammetrischen Geräte. Sie konnten dank der geschickten Führung und der uneingeschränkten Anerkennung erfolgreich realisiert werden. Mit diesen Umstellungen wurde dann eine wesentlich gesteigerte Aktivität im In- und Ausland eingeleitet. Eine ausgesprochene Investitionsphase



sorgte für die notwendigen baulichen Erweiterungen und die Erneuerung und Modernisierung des Maschinenparks.

Dass an der Spitze der Geschäftsleitung in der fünften Generation noch ein direkter Nachkomme des Gründers wirkt, erstaunt die meisten ausländischen Gäste, um so mehr freut sich darüber die ganze Belegschaft.

Wir hoffen, dass sich Herr Kern auch in den kommenden Jahren bei guter Gesundheit den bestimmt nicht geringer werdenden Problemen in menschlicher wie in betrieblicher Hinsicht widmen kann. Gerade heute ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und Belegschaft mehr denn je erforderlich.



Pensionierungen

3 Pensioniert am 27. Juni

Nach 46 Dienstjahren trat Ende Juni Herr Walter Suter in den wohlverdienten Ruhestand. Als 19jähriger Jüngling kam er zum damals noch kleinen Kreis der

Kernianer, um vorerst in der Rohfabrikation Kundenarbeiten wie Fräsen von Strickmaschinenteilen für Dubied usw. auszuführen. Nach zwei Jahren erfolgte der Wechsel in das damals im Entstehen begriffene Magazin. Um die übrige Zeit der noch nicht ganztags besetzten Stelle auszunützen, führte er nebenbei noch Fräsarbeiten für Holzreisszeugetuis aus. Seit seiner Beförderung zum Magazinchef im Jahre 1949 hat Herr Suter wie kaum ein anderer alle Belange der Warenannahme, -lagerung, -herrichtung und -ausgabe mit der damit verbundenen, immer verbesserten Administration miterlebt. Seine Beharrlichkeit zur gewissenhaften Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben sowie sein grosser Fleiss und Einsatz brachten ihm die volle Anerkennung bei Vorgesetzten und Mitarbeitern.

Langeweile nach der Pensionierung? Dies ist für Herrn Suter ein Fremdwort. Seinen grossen Garten pflegt er nach wie vor mit viel Liebe und Hingabe. Auf die schönen Ausflüge und Reisen, welche er jetzt unternehmen kann, hat er sich schon seit Jahren gefreut. Dass er als ehemaliger, passionierter Aktiv-Fussballer beim FC Gränichen (damals noch 1. Liga!) als fachkundiger Zuschauer heute noch reges Interesse an dieser Sportart bekundet, versteht sich von selbst.

Mit dem Rücktritt von Herrn Suter aus dem aktiven Berufsleben fand ein Kapitel Kern-Geschichte seinen Abschluss.



Wir wünschen ihm noch viele Jahre in seinem beneidenswerten jugendlichen Elan und danken ihm nochmals für seine wertvolle Mitarbeit und langjährige Treue.

4 Pensioniert am 27. Juni

Frau Paula Walther trat am 27. Juni 1975 nach fast 41 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. In dieser langen Zeit war sie mit viel Fleiss und Ausdauer in der Optik-Kitterei tätig. Während vieler Jahre gehörte Frau Walther als einzige Frau der Arbeiterkommission an. Von ihren männlichen Kollegen wurde sie sehr geschätzt und respektiert. Mit grosser Liebe versah Frau Walther jahrelang den nicht immer leichten Sanitätsdienst. Ihre Hilfsbereitschaft kannte keine Grenzen, ganz gleich wer sie in Anspruch nahm. Für alle ihre Hilfemöchten wir ihr recht herzlich danken. Möge ihre Zukunft eine befriedigende Pensionierungszeit bringen! Wir wünschen „userer Paula“ Gesundheit und alles Gute!

5 Pensioniert am 31. Juli

Herr Modesto Jimenez trat am 12. Februar 1969 als spanischer Gastarbeiter in unsere Firma ein. Er arbeitete vorerst als Werkstatt-Handlanger in der Abteilung Metallbearbeitung.

Während etwa zwei Jahren, bis Oktober 1973, konnte er aus gesundheitlichen Gründen nur halbtags arbeiten.

In den letzten Jahren vor seiner Pen-

6



7



8



9



sionierung bediente er mit grosser Sorgfalt und Umsicht die Randrierfräsmaschinen.

Wir danken Herrn Jimenez für seinen Einsatz und wünschen ihm in seinem Ruhestand alles Gute!

6 Pensioniert am 31. Juli

Auf Ende Juli ist Fräulein Fanny Wehrli in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Vor über 35 Jahren, nämlich am 7. Mai 1940, trat Fräulein Wehrli in unsere Firma ein. Die ersten sieben Jahre arbeitete sie in der Instrumentenmontage. Aufgrund ihrer zuverlässigen Arbeit konnte sie dann in die Endkontrolle übertreten. Bei der Reorganisation und Trennung von Endkontrolle und Fertiglager kam Fräulein Wehrli 1968 in den Rüstraum. Es war ihr immer ein grosses Anliegen, dass Instrumente nur im besten Zustande an die Kundschaft abgeliefert wurden.

Durch gesundheitliche Rückschläge in den letzten Jahren wurde ihre Tätigkeit einige Male unterbrochen. Auf ärztlichen Rat arbeitete Fräulein Wehrli während der letzten zwei Jahre nur noch halbtags. Deshalb wird ihr der Abschied von der Firma sicher leichter fallen.

Für ihre langjährige Tätigkeit danken wir Fräulein Wehrli recht herzlich und wünschen ihr alles Gute für die weitere Zukunft.

7 Pensioniert am 19. August

Vor 13 Jahren, am 1. Juni 1962, trat

Herr Jakob Kuster in unsere Firma ein, um die Koordinationsstelle im Technischen Ressort zu übernehmen. Er betreute im speziellen die in der Versuchswerkstatt gefertigten Prototypen und erledigte die damit verbundenen administrativen Arbeiten. Vom Oktober 1967 an führte Herr Kuster mit Umsicht und Sorgfalt die Halbfabrikate-Lager.

Im Juni 1972 wurde Herrn Kuster die Bearbeitung der Ersatzteilbestellungen und die Verwaltung des Ersatzteillagers im Technischen Kundendienst übertragen. Seine umfassenden beruflichen Kenntnisse und die Erfahrung aus den früheren Tätigkeiten in unserer Firma kamen ihm im neuen Arbeitsbereich sehr zustatten. Mit dem seinem lebhaften Temperament entsprechenden Einsatz hat er sich bis zu seiner Pensionierung dieser anspruchsvollen Aufgabe gewidmet.

Unser Dank und unsere besten Wünsche begleiten Herrn Kuster nach Speicher im Appenzellerland, wo er mit seiner Gattin sein neues Heim einrichten wird und es hoffentlich noch recht lange geniessen kann.

8 Pensioniert am 22. August

Im Juli 1974 konnte Herr Franz Hächler das 40jährige Dienstjubiläum feiern und heute, ein gutes Jahr später, musste er sich aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig pensionieren lassen.

Seine Kern-Jahre begann Herr

Hächler als 16jähriger Jüngling im Juli 1934 bei Meister Suter in der Rohfabrikation. Sein weiterer Wirkungskreis war während drei Jahrzehnten die Feldstecher-montage und später aus gesundheitlichen Gründen die Auswascherei. 1969 trat Herr Hächler in das HF-Lager über, um als zuverlässiger und hilfsbereiter Mitarbeiter das Rüsten von Montage-Aufträgen zu besorgen.

Leider viel zu früh musste er sich nun auf ärztlichen Rat hin aus seinem Tätigkeitsgebiet zurückziehen.

Wir danken Herrn Hächler für die jahrelange treue Mitarbeit und wünschen ihm im neuen Lebensabschnitt noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit.

9 Pensioniert am 29. August

Herr Hermann Nünlist ist erst im Alter von 58 Jahren, jedoch noch in sehr rüstiger Verfassung, bei uns eingetreten.

Während den rund sieben Jahren seiner Anstellung war er in der Packerei beschäftigt, vorwiegend im Bereich Schweiz. Hier kam ihm sein ausgeprägter Sinn für Genauigkeit und Ordnung sehr zugute. Dieser Umstand hat dann auch zweifellos dazu beigetragen, dass trotz einem täglichen Anfall von Dutzenden von Sendungen die Fehlerquote immer äusserst gering geblieben ist.

Für den angebrochenen neuen Lebensabschnitt wünschen wir Herrn Nünlist alles Gute.

10



11



10 Pensioniert am 29. August

Frau Frieda Schifferle trat am 11. August 1952 in unsere Firma ein. Ihr erstes Tätigkeitsgebiet war die Lackierabteilung, wo sie während neun Jahren Lackierarbeiten an Kino-Aufnahme-Objektiven ausführte. 1961 erfolgte ihr Übertritt in die Abteilung MT. In diesem Bereich war sie vor allem mit Kontrollarbeiten an Kreisen und Strichplatten beschäftigt. Dank ihrer ruhigen und zuverlässigen Arbeitsweise war sie stets eine angenehme Mitarbeiterin.

Ihre neu gewonnene Freizeit gibt ihr nun vermehrt Gelegenheit zum Besuch ihrer Söhne und ihres Grosskinds.

Wir danken Frau Schifferle für ihre treue Mitarbeit und wünschen ihr alles Gute zum neuen Lebensabschnitt!

11 Pensioniert am 29. August

Frau Violante Testini weilte am 29. August zum letzten Mal an dem ihr durch langjährige Tätigkeit lieb gewordenen Arbeitsplatz, der zu ihrem Abschied festlich geschmückt war.

Am 7. Oktober 1963 trat sie in unsere Firma ein und arbeitete die ganze Zeit in der Abteilung OH, zuerst Einkitten, nachher bis zu ihrem nun erfolgten Ruhestand selbständig an einer Batzengiessmaschine. Dabei führte sie immer fleissig und exakt alle ihr übertragenen Arbeiten aus. Allen Mitarbeitern und Vorgesetzten gegenüber war sie stets gleich freundlich, zuvorkommend und hilfsbereit.

68 64

12



Wir danken Frau Testini für ihre fast 12jährige treue Mitarbeit und wünschen ihr für die Zukunft im Kreise der Familie ihres Sohnes alles Gute! Hoffentlich ist es ihr vergönnt, den wohlverdienten Ruhestand noch lange bei guter Gesundheit zu geniessen.

Todesfall

12 Gestorben am 18. Juni

Unvermutet und tief bewegt haben wir vom jähen Tod unseres allseits geschätzten Mitarbeiters, Freundes und Kollegen Toni Karrer-Wyss Kenntnis genommen. Er starb am Morgen des 18. Juni 1975 an den Folgen einer Herzkrise in seinem 46. Altersjahr. Wer ihn kannte, wird ihn als umsichtigen, tüchtigen und überlegt handelnden Menschen in Erinnerung behalten.

Im Dezember 1949 trat er als junger Berufsmann in unsere Firma ein. Dank seinem Bestreben, alle ihm übertragenen Aufgaben mit grösster Gewissenhaftigkeit zu erfüllen, gewann er rasch das Vertrauen seiner Vorgesetzten. An einer Vielzahl von Entwicklungsprojekten hat er in den Jahren der raschen technischen Entwicklung seine vielseitigen Berufskennntnisse und sein reiches Wissen unter Beweis gestellt.

Im Privatbereich war Toni Karrer in früheren Jahren ein Freund der Bergwelt. Als Skifahrer im Winter, auf Wander-

touren im Sommer wusste er die Schönheit der Berge zu geniessen. Alte Waffen und ihre Geschichte waren ihm in den letzten Jahren zur Liebhaberei geworden. Allem voran aber stand seine Familie, der er seine grösste Aufmerksamkeit schenkte.

Mögen sein Wesen und seine Gedanken in uns allen, die ihm nahestanden, weiterleben und uns über seinen allzufrühen Tod hinwegtrösten.